

# Viel mehr Traurigkeit

► Der Verein Herzkinder mit Sitz in OÖ ist an Weihnachten für Familien da ► Im Krisenjahr fehlen Nähe und Austausch, das bedrückt

**Wie erlebten Sie dieses Krisenjahr im Verein?**

Es war herausfordernd! Viele Veranstaltungen waren nicht durchführbar, das haben wir im Spendeneingang gemerkt.

**Im Teddyhaus in Linz finden Eltern von herzkranken Kindern Herberge, während die Kinder im Spital sind. Ist das auch über Weihnachten so?**

Ja, wir haben 16 Wohneinheiten, und sind fast ausgelastet. Lebensnotwendige Operationen werden ja nach normalem Terminplan gemacht. Nur Operationen,

die planbar sind, wurden nach hinten verschoben.

**Wie wird sich dieses Weihnachten von früher unterscheiden?**

Bis jetzt gab es an Weihnachten immer ein gemeinsames Frühstück aller Familien am 23. oder 24. am Vormittag, mit Bescherung der Geschwisterkinder. Das kann heuer leider nicht stattfinden, das tut uns leid.

**Was ist für diese Familien besonders belastend?**

Ihnen fehlt der Austausch untereinander! Zur Herz-



krankheit beim Kind kommt nun Corona als bedrohliches Thema dazu. Normalerweise

setzen sie sich am Abend in der Küche zusammen, tauschen ihre Erfahrungen aus, was sehr wichtig ist. Das ist seit Corona nicht mehr möglich. Die Familien sind isoliert in den Zimmern, das ist für alle belastend. Früher waren wir ein buntes, offenes Haus. Nun ist viel mehr Traurigkeit spürbar!

**Was ist durch Corona noch anders geworden?**

Vieles von der Betreuungsarbeit haben wir ins Internet verlegt. Aber ich bin zuversichtlich, dass es nächstes Jahr wieder einfacher wird. E. Rathenböck

**Interview**



Michaela Altendorfer ist Gründerin und Präsidentin des Vereins Herzkinder.

# ist spürbar



Fotos: Harald Dostal